

VIP -
Gruppenreise
der
Reiseagentur "2 PS" Bad Döben

S Ü D A F R I K A

09.03. - 23.03.2022



Reisebericht

Auf geht es nach Südafrika - die Wildnis ruft.

Für mich persönlich ist es ja die 12. Reise in dieses faszinierende Land, ein weiterer Teilnehmer kommt auch schon zum zweiten Mal mit. Für alle anderen Teilnehmer ist es ein neues Abenteuer.

Südafrika am südlichsten Zipfel des Kontinents Afrika gelegen, ist ein Land im Wandel und voller Gegensätze. Ich kenne alle Kontinente dieser Erde persönlich, aber kein Kontinent ist so unterschiedlich und facettenreich wie Afrika. Es ist ein Schmelztiegel aus Kulturen, Traditionen und Modernem. Das fortschrittlichste Land auf diesem Kontinent ist ohne Frage die Republik Südafrika.

Die Bewohner Südafrika's bezeichnen sich selbst als "Regenbogen-Nation", weil hier viele unterschiedliche Volksgruppen zusammenleben. Südafrika liegt an der Südspitze des afrikanischen Kontinents und wird von zwei Ozeanen, dem Indischen und dem Atlantischen umgeben. Die größte Stadt des Landes ist Johannesburg, aber trotzdem nicht die Hauptstadt. Südafrika ist, glaube ich, das einzigste Land dieser Welt, das drei Hauptstädte hat: Pretoria - hier sitzt die Regierung, Kapstadt - hier ist das Parlament zu Hause und in Bloemfontein befindet sich das Oberste Berufungsgericht. Südafrika hat eine Fläche von 1.219.900 km², das entspricht ungefähr dem 3,4-fachen der Fläche Deutschlands. Die Einwohnerzahl liegt bei geschätzten 59 Millionen.

Das Besondere an Südafrika ist auch, daß es mehrere ganz unterschiedliche Ökosysteme hat. Das Safariziel Krüger-Nationalpark im Landesinneren ist die Heimat großer Wildtiere, am Westkap gibt es Strände, üppige Weinberge findet man rund um Stellenbosch und Paarl, schroffe Felsen am Kap der Guten Hoffnung. Wälder und Lagunen entlang der Garden Route sowie Kapstadt unterhalb des Tafelberges.

Dieses Land ist so einzigartig und vielfältig - wir werden es auf unserer Rundreise durch das Land erleben. Wir werden die unterschiedlichsten Landschaften kennenlernen und immer wieder staunen..... ich denke, Ihnen wird es nach Reiseende genau so gehen wie mir nach meiner ersten Tour in dieses Land. Unser Programm ist sehr umfangreich und auf keinen Fall langweilig. Uns steht eine beeindruckende Reise durch das südliche Afrika bevor.

Also, auf geht's nach Südafrika. Sawubona und Hallo Südafrika. Der nachstehende Reisebericht erzählt unsere Erlebnisse.

Mittwoch, den 09.03.2022:

Um 10:45 Uhr stieg der erste Teilnehmer schon auf dem Betriebshof von "Geißler-Reisen" in Eilenburg in unseren Transferbus der Firma "Geißler-Reisen" zum Flughafen Frankfurt/Main ein. Dann wurden alle anderen Teilnehmer "eingesammelt" und um 11:30 Uhr ging es ab Bad Dübén auf zur ersten Etappe unserer Abenteuerreise.

Unser Fahrer - Herr Rainer Zander - chauffierte uns sicher dorthin.

Unterwegs gab es zwei kleine Pausen, die Autobahn war frei und so erreichten wir bereits um 17:30 Uhr den Flughafen Frankfurt/Main.

Schnell hatten wir auch unsere Koffer aufgegeben, Paß- und Sicherheitskontrolle passiert. Dann blieb noch genügend Zeit für ein Bierchen oder einen Kaffee . Es ist schon erschreckend, dass auf dem Flughafen immer noch sehr wenig los ist. Viele Geschäfte am Flughafen haben immer noch geschlossen bzw. die Auswirkungen der Pandemie nicht überlebt. Wie schade.

War ich bisher immer mit der Airline South African (hat die Coronazeit leider nicht überlebt) geflogen, ging es diesmal mit der Lufthansa auf dem direkten Weg nach Johannesburg.

Pünktlich um 22:00 Uhr(LH 572) hob die Maschine in Frankfurt ab. Noch einen kleinen Snack aus der Bordküche, ein leckeres Glas Wein und schon war Nachtruhe.....

Bis nach Johannesburg sind es 8582 Flugkilometer. Die Flughöhe betrug immer über 10.000 m. Man staunt immer wieder, wie so ein großer Vogel (Startgewicht 32.979 Tonnen) in der Luft gleitet.

Als wir morgens gegen 03:30 Uhr den Äquator überflogen haben - und das Flugzeug ganz schön gewackelt hat - haben alle Teilnehmer tief geschlummert. (War ein Scherz mit dem "wackeln".)

Naja, das Frühstück an Bord ließ sehr zu wünschen übrig - eigentlich eine Katastrophe. Die Lufthansa spart auch an allen Ecken.....

Donnerstag, den 10.03.2022

um 09:07 Uhr (Ortszeit) -Zeitverschiebung zu Deutschland + 1 Std - landeten wir in Johannesburg.

Gleich im Flughafengebäude hieß es erst einmal "Fiebermessen"... Ja, das Reisen nach Corona ist ein Anderes als vor Corona - aber trotzdem angenehm.

Dann ging es geschlossen zur Einreisekontrolle und anschließend zum Gepäckband.

In der Ankunftshalle erwartete uns schon sehnsüchtig unser örtlicher Reiseleiter - Herr Carsten Boerner -.

Da in Südafrika ein strenges Devisengesetz gilt, darf man nur bedingt südafrikanische Währung einführen. Mit unserem Euro kann man aber nicht in Südafrika bezahlen, so dass wir erst einmal zum Geldtauschen gingen.

Damit wir hier nicht so viel Zeit vertrödeln, hatte Carsten schon wieder alles perfekt vorbereitet und schnell verfügten wir über die Landeswährung, den Südafrikanischen Rand.

Der Wechselkurs betrug heute: 1 € = 16 Rand.

Jetzt ging es zum Busparkplatz, wo wir kurze Zeit später in einen großen bequemen Reisebus einstiegen. Bequem Reisen - eines der Leitmotto`s von "2 PS".

Unser Busfahrer für den ersten Teil unserer Rundreise hieß: Valentino



Nachdem wir alle unsere Fensterplätze eingenommen hatten, ging es um 10:45 Uhr in Richtung Pretoria, einer der drei Hauptstädte von Südafrika.

In Südafrika, jenseits des Äquator`s, ist alles ein wenig anders, denn hier gilt Linksverkehr, Mittags steht die Sonne im Norden und nicht im Süden, im Salzstreuer ist ein Loch und im Pfefferstreuer sind drei.....

Pretoria

Pretoria liegt im nördlichen Teil der Provinz Gauteng, rund 60 km nördlich von Johannesburg. Da es in Südafrika keine geregelte Meldepflicht gibt, kann man die Bevölkerungszahl meist nur schätzen und Pretoria soll rund 800.000 Einwohner haben.

Pretoria ist auch bekannt für die ursprünglich aus dem tropischen Teil Südamerikas stammenden 70.000 Jacaranda-Bäume, die viele Straßen im Stadtgebiet säumen. Im Oktober jeden Jahres blühen diese Bäume wunderbar lila und verbreiten einen unglaublichen Duft.

Noch ein Vorteil von Pretoria, an 300 Tagen im Jahr scheint hier die Sonne. Da kann man direkt neidisch werden.

Auf der Fahrt bekamen wir schon einen ersten Einblick auf die Vielfalt dieses Landes.

Schnell verging die Zeit und schon hatten wir Pretoria erreicht.

Am Stadtrand von Pretoria liegt die große Universität. Rund 4000 Studenten lernen direkt hier an der Uni, weitere 140.000 absolvieren ein Fernstudium.

Unsere Fahrt führte uns weiter vorbei am Bahnhof über die Church-Street - eine 7,5 km lange, geradeaus führende Straße. In Südafrika gibt es manchmal kurzfristig Änderungen, die versteht man nicht. Diese Strasse wurde neuerdings in 4 Abschnitte geteilt und trägt nun 4 verschiedene Namen. Was soll's, wir sind hier nur Gast. In Deutschland gibt es manchmal Dinge, die man auch nicht versteht. Wir fuhren vorbei am Paul-Krüger-Haus, dem Kirchplatz, der Post, dem Melrose-Haus, der Stadthalle. Wir sahen das Pretorius-Denkmal sowie das Naturwissenschaftliche Museum.

Weiter ging die Fahrt bergauf zum Union-Building, wo 1994 Nelson Mandela als erster schwarzer Präsident vereidigt wurde und auch heute noch Minister und Präsident residieren.

Auf einem kleinen Spaziergang durch die angrenzenden Unionsgärten konnte man schon sehr viele schöne Blumen und Pflanzen bewundern. In Südafrika ist ja auch Sommer.

Und von hier oben hatte man auch einen tollen Blick auf Pretoria.

Unsere Tour ging weiter durch das Botschaftsviertel in Richtung Voortrekkerdenkmal.

Das Voortrekkerdenkmal ist ein Monument, das irgendwie an das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig stehend, erinnert. Der massive Granitbau wurde zu Ehren der Voortrekker errichtet, die die Kapkolonie zu Tausenden zwischen 1835 und 1854 verließen, um weitere Gebiete des heutigen Südafrikas zu besiedeln. Das Gebäude ist 41 Meter hoch und steht auf einem 40x40 Meter großen Sockel auf einem Hügel. Sechs Kilometer vor Pretoria überragt es seine Umgebung und ist weithin sichtbar. In der Halle wird auf 27 Marmorfriesen die Geschichte des Großen Trecks gezeigt. Umgeben ist das Denkmal von einer Mauer, auf der 64 steinerne Ochsenkarren abgebildet sind. Diese symbolisieren eine Wagenburg, die die Voortrekker mit ihren Wagen im Verteidigungsfall errichteten.



Voortrekkerdenkmal Pretoria

Carsten erklärte uns bei seiner Führung die Entstehung und Bedeutung des Denkmals.

Da die Mittagszeit nah war, nahmen wir anschließend einen kleinen Imbiss in einem nahegelegenen Restaurant ein.

Dann ging es weiter in unser heutiges Hotel, dem Garden Court Hatfield.



Erst einmal unter die Dusche, ein wenig ausruhen und dann trafen wir uns um 18:30 Uhr zum gemeinsamen Abendessen wieder.

Tagestemperatur: 29° C

Freitag, den 11.03.2022:

Ein richtiges Bett ist doch besser, als ein Sitz im Flugzeug.

Nach einem kräftigen Frühstück hieß es um 08:00 Uhr schon wieder Abschiednehmen, denn es ging weiter auf Tour - zunächst `gen Osten.

Wir verließen Pretoria und fuhren quer durch die Provinz Mpumalanga in Richtung Hazyview auf der Panoramaroute des Blyde-River-Canyons, der neben dem Grand Canyon in den USA und dem Fish-River-Canyon in Namibia als drittgrößte Canyonlandschaft der Welt gilt. Die Landschaft ist auch hier sehr abwechslungsreich und immer wieder entdeckten wir Neues.

Carsten erzählte uns unterwegs einiges über die Flora und Fauna in diesem Teil von Südafrika, aber auch über den Kohleabbau und die dazugehörigen Kraftwerke.

Schon gewußt, dass die Steinkohle in Südafrika nur knapp einen Meter unter der Erde liegt?

Südafrika hat 19 Kraftwerke, 14 davon werden mit Kohle betrieben. Das Kohlevorkommen in Südafrika reicht noch mindestens 110 Jahre.

Unseren ersten Stopp legten wir an der Raststätte "Alzu" ein.

...und da gab es schon die ersten wilden Tiere zu sehen. Nein, nicht die Touristen, die auf die Toiletten stürmten. Büffel, Gnus und Zebras standen gemeinsam mit 4 Nashörnern am Wasserloch und begrüßten uns.



Nach unserer kleinen Pause ging es weiter auf der Panoramaroute in Richtung Graskoop.



Wir fahren immer höher und passierten bei 2.250 m über dem Meeresspiegel die Stadt Belfast. Belfast ist im übrigen die höchstgelegendste Stadt Südafrikas. Eigentlich heißt die Stadt auch nicht mehr Belfast, sondern eMakhazeni. Dazu muss man wissen, dass man seit einiger Zeit Städten und besonderen Plätzen afrikanische Namen gibt. Verstehen können das noch nicht mal die Einheimischen.

Um 13 Uhr kehrten wir zur Mittagspause in "Harries Panecake" in Graskop ein. Nach einem leckeren Mittagessen mit einem noch leckerem Mangosaft ging es dann per Bus zum nächsten Höhepunkt:

"Die drei Rondavels". Diese drei enormen Felsen, die aussehen wie große Pilze muß man unbedingt gesehen haben, so etwas gibt es nur in Südafrika.



Weiter ging die Reise zu den "Bourke`s Luck Potholes". Über Millionen von Jahren hinweg hat der Blyde-River bizarre Strudellöcher in das Dolomitgestein "gefrässt". Einfach unglaublich, was durch die Kraft des Wassers entstehen kann.

Auf unserem Rundgang konnten wir diese Naturschönheiten noch besser sehen. Gigantisch.



Ein weiterer Höhepunkt am heutigen Tag wäre das "God`s Windows" gewesen. Dieser Aussichtspunkt liegt 1.550 m über dem Meeresspiegel. Von hier hat man eine atemberaubende Sicht auf die schier unendlich dicht bewaldeten Berge, über das fruchtbare Lowveld und den Blyde-River-Canyon. Der Ausblick war uns leider nicht gegönnt, denn eine dicke Nebelwand war aufgezogen. Man kann nicht alles im Leben haben.

Am frühen Abend erreichten wir unser Hotel - das "Hippo Hollow Country Estate" in Hazyview, unser Quartier für die nächsten drei Tage.



Eine typisch afrikanische Lodge mit vielen liebevollen Details und mitten im Grünen.

*Schnell hatten alle ihre Zimmerschlüssel und kurze Zeit später auch die Koffer.
Was heißt Zimmer, jeder hatte einen eigenen Bungalow mit Terrasse und Blick auf den Sabi-Fluss.*

*Wie so oft in Südafrika gibt es immer mal Stromabschaltungen in verschiedenen Regionen -
kommt vielleicht auch bald in Germany. Uns hat es heute für zwei Stunden im Hippo erwischt.
Aber - null Problem - zur Abendbrotzeit war alles wieder ok.*

Unser Abendessen genossen wir auf der Restaurantterrasse.

Tagestemperatur: 29° C

Samstag, den 12.03.2022:

Etwas zeitigres Aufstehen war angesagt, denn um 06:30 Uhr war Frühstückszeit.

Ausschlafen kann man im langweiligen Germany.

Nach dem Frühstück starteten wir zum nächsten Abenteuer.

Unser Ziel heute: Der "Krüger-Nationalpark".

Wir brauchten aber nicht lange zu fahren, denn schon nach 20 Minuten waren wir da.

Am heutigen Tag ging es erst einmal per Bus durch den Krügerpark.

"Der Krüger-Nationalpark" ist das größte Wildschutzgebiet Südafrikas.

Im Nordosten des Lowvelds gelegen, erstreckt sich der Park auf rund 20.000 Quadratkilometer.

Vom Norden bis zum Süden beträgt die Ausdehnung rd. 350 km und vom Osten bis zum Westen

sind es 54 km. Bereits im Jahr 1898 wurde das Schutzgebiet vom ehemaligen Präsidenten

Paul Kruger als Sabi Game Reservat zum Schutz der wilden Tiere gegründet. Im Jahr 1926 erhielt

es den Status Nationalpark und den Namen "Krüger-Nationalpark". Außer den sogenannten

"Big-Five" leben hier mehr als 150 Säugetierarten, über 500 Vogelarten, 120 verschiedene

Reptilienarten, 50 Fischarten und mehr als 30 Amphibienarten.

Der Krüger-Nationalpark ist größer als das Land Belgien.

Pro Tag dürfen max. 9000 Autos/Fahrzeuge den Park befahren.

Durch den Krüger-Park führen insgesamt 6.500 km asphaltierte Straßen, aber auch viele Sandpisten.

Das Fahren auf Sandpisten mit Reisebussen ist verboten.

Deshalb dürfen wir uns heute nur auf den Teerstraßen bewegen. Aber auch das hat Vorteile.

Während sich Carsten am Numbi-Gate um unsere Eintrittskarten und Einreiseformalitäten gekümmert hat - Eintrittspreise für Nicht-Süd-Afrikaner 25,-€ - bestaunten wir erst mal einen etwas eigenartigen Baum.



Man nennt ihn auf Grund seiner eigenartigen Früchte Wurstbaum - ich sage immer Leberwurstbaum.

Schnell hatte Carsten alle Formalitäten erledigt - gute Vorbereitung - und nun ging es los.

...Achtung, wilde Tiere.....

Nachdem wir das Tor passiert hatten, schauten alle gespannt aus den Fenstern des Busses. Wer wird wohl das erste wilde Tier Südafrika`s entdecken?

...und wir mussten nicht lange darauf warten.

Die niedlichen Impalas waren gerade beim Frühstück. Unweit davon entfernt, begrüßten uns die Gnu`s, Giraffen und Zebras. Auch eine kleine Herde Elefanten überquerte vor unserem Bus die Straße. Kurze Zeit später erspähten wir eine Hyänenfamilie. Ein Legoan wollte gerade ins Wasser und auch die Warzenschweine machten eine gute Figur.

Nach einem kurzen Stopp in Skukuza ging die Tour weiter per Bus.

Flußpferde, Büffel, Raka`s, Rotschnabelwebervogel, Kampfadler und natürlich auch die süßen Affen konnten wir in ihrem natürlichen Lebensumfeld beobachten.

Auch nach einer ausgiebigen Mittagspause in einem Rastlager hatten wir wieder viele schöne Begegnungen mit den Tieren des Krüger-Parks.

Elefanten, Gnus, Zebras, die "Mc Donald`s" und sogar Eichhörnchen kreuzten unseren Weg.

Halb Fünf waren wir dann wieder zurück im Hotel.

Heute morgen hatten uns ja schon beim Frühstück auf der Terrasse des Hotels einige Elefanten auf der anderen Seite des Sabi`s begrüßt. Beim Abendessen sahen wir eine Flußpferdmama mit ihrem Baby. Sie graste friedlich auf der Hotelwiese und ließ sich auch durch uns nicht stören. So etwas erlebt man nur in Südafrika.

Tagestemperatur: 30° C



Sonntag, den 13.03.2022

Nix mit Ausschlafen. Bereits um 05:45 Uhr ging es ausgestattet mit einem Lunchpaket - für das Frühstück später - in den "Krüger-Park". Heute wollen wir per Jeep auf Safari gehen. Schnell waren wir wieder im Park und wurden dort schon von 2 Rangern erwartet. Mit Fernglas, Videokamera und Fotoapparat ging es kreuz und quer in unseren sicheren Jeeps auf "Jagd".

Bereits am ersten Wasserloch staunten die Flußpferde über unseren frühen Besuch.

Auf unserer Morgenpirsch begegneten wir auch den süßen Warzenschweinen, einer Gruppe Hyänen, Giraffen, Paviane und Kudu`s.

Ein besonderes Erlebnis war, daß ein Rudel von 27 Löwen plötzlich die Straße überquerte. Das war die Sensation. Selbst unser Reiseleiter und auch die Ranger haben so etwas noch nicht erlebt. Ab und an sieht man mal 2 oder 4 Löwen während einer Jeptour, aber 27 auf einem Fleck.....



Schnell verging die Zeit und nun war erst einmal Frühstückspause angesagt. Keine Panik - nicht irgendwo auf einer Wiese im Krüger-Park. Das geht leider nicht, denn man kann im Krüger-Park nicht einfach mal aus dem Jeep oder Auto ect. aussteigen und ein tolles Picknick machen - allerdings hätten die Löwen ihre Freude dran und schnell ein tolles Mittagessen (Touristen sollen lecker schmecken). Wir machten Halt in einem sogenannten Rastlager, hier dürfen die wilden Tiere nicht rein. Naja, manchmal gibt es Ausnahmen.

Unter schattigen Bäumen genossen wir unser spätes Frühstück aus dem Hotel.

Weiter ging die Tour per Jeep über die Sandpisten des Parks.

Zebra`s, Antilopen, Impala`s, Steinböcke, Wasserböcke und Nashörner konnten wir an diesem Vormittag noch in freier Natur beobachten. Live ist live.....

Nach der Mittagspause im Skukuza-Camp ging es erneut los auf Entdeckungsfahrt. Elefanten, Zebra`s, Pillendreher.....

Beeindruckend war aber auch eine große Büffelherde. Die ließ sich auch von uns nicht stören. ...und zum Schluß unserer Safari hatten wir das Vergnügen mit zwei weiteren Löwen. Ganz schön aufregend so eine Safari.

Um 16:00 Uhr verließen wir den Krüger-Nationalpark und fuhren zurück ins Hotel.

War das ein beeindruckender Tag!

Tagestemperatur: 34° C

Montag, den 14.03.2022:

Oje, wieder nix mit Ausschlafen - wir sind ja nicht im Urlaub?????

Wir wollen doch viel erleben und in Südafrika sind die Wege manchmal ganz schön lang.

Also hieß es auch heute früh aufstehen (5 Uhr). Mit gepackten Koffern, aber ohne Frühstück fuhren wir mit dem Bus zurück nach Johannesburg. Wir hatten aber alle ein Lunchpaket vom Hotel bekommen. Eine Strecke von 400 km lag vor uns. Aber auch heute konnte man sich nicht satt sehen an dieser schönen Landschaft.

Die Landschaft um Hazyview ist übrigens geprägt von Obstanbau (Pfirsiche, Äpfel, Zitrusfrüchte, Bananen aber es gibt auch viele Plantagen mit Makadamianüssen.

Über White River - wo übrigens unser RL Carsten wohnt -, Nelspruit und Belfast erreichten wir wieder die Raststätte Alzu. Dort legten wir eine kleine Pause ein.

Heute waren wir ein wenig im Stress. Die Folgen von Corona sind auch, dass es einige Airlines nicht geschafft haben, die Pandemie zu überstehen. Dadurch gibt es weniger Flugverbindungen auch innerhalb von Südafrika.

Bereits um 13:15 Uhr ging unser Flug mit der "Safair-Airline" nach PLZ.

11 Uhr kamen wir am Flughafen Johannesburg an.

Unsere Reise ging jetzt erst einmal per Flugzeug gen Süden nach Port Elisabeth.

Wir verabschiedeten uns von unserem lieben Busfahrer Valentino mit einem schönen Trinkgeld. Er konnte schlecht mit seinem Bus mitfliegen. Außerdem dauert es zu lange die Strecke von JNB bis PLZ mit dem Bus zu fahren. Immerhin 800 km.

Schnell noch die übliche Prozedur am Flughafen, Einchecken, Gepäck aufgeben, Sicherheitskontrolle passieren.....

Aber wir hatten ja Carsten. Er hatte alles perfekt vorbereitet und so ging es sehr zügig, so dass wir noch genügend Zeit bis zum Abflug für einen kleinen Imbiss hatten.

Der Flughafen in Johannesburg wurde übrigens im Jahr 2010 in kürzester Zeit umgebaut und erweitert. Schließlich war ja durch die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika mit einem noch höheren Passagieraufkommen zu rechnen. Die brauchten nicht so lange wie die Deutschen in Berlin.

Um 13:15 Uhr starteten wir in Johannesburg mit "Flysafair" und um 14:45 Uhr landeten wir - etwas holprig - in Port Elisabeth. Ganz schön windig in PLZ.

Am Flughafen stand schon ein neuer Reisebus für uns bereit.

Der Fahrer erwartete uns schon. Die Freude war groß, als Adebale feststellte, dass ich - seine Mama - wieder zurück in Südafrika bin. Wir kennen uns schon von einer früheren Reise.

Port Elisabeth

Port Elisabeth - offiziell seit dem 23. Februar 2021 Gqeberha - wird aber von den Einheimischen immer noch kurz "PE" genannt, zählt mit zu den größten Städten Südafrikas und ist die größte Stadt der Provinz Ostkap.

Die Stadt liegt direkt am Indischen Ozean an der Algoa Bay. Kapstadt ist 770 km entfernt.

Der Hafen von "PE" ist der drittgrößte Südafrikas.

Die Region um "PE" ist auch Schwerpunkt der südafrikanischen Autoindustrie und wird auch das "Detroit Südafrikas" genannt. So gibt es in der Stadt Uitenhage - zählt zu "PE" ein Werk des Volkswagen-Konzerns mit rund 6.500 Beschäftigten. Aber auch General Motors, Ford, Continental, Johnson & Johnson haben sich in der Gegend angesiedelt.

Port Elisabeth hat keine großen historischen Gebäude, was vielleicht für Touristen interessant wäre. So machten wir gleich nach unserer Ankunft eine kleine orientierende Stadtrundfahrt. Interessant ist eigentlich nur der Mosaikplatz.



**Am Ende unserer Besichtigungstour ging es zum Hotel für diese Nacht.
Im "Paxton-Hotel" wurden wir schon erwartet. Der Besitzer ist ein Österreicher und er begrüßte uns persönlich. Er freute sich riesig, das nach 2 Jahren Abstinenz durch Corona wieder eine Gruppe im Hotel eincheckte. Die letzte Gruppe war im März 2020 hier - das war auch "2 PS".
Ich habe vor zwei Jahren das Licht ausgemacht und jetzt wieder angemacht. Ist schon traurig.**

Schnell hatten wir alle Anmeldeformalitäten erledigt und hatten unsere Zimmerschlüssel.



**Wenig später trafen wir uns wieder im schönen Restaurant zum gemütlichen Abendessen.
Jeden Abend nehmen wir uns vor, nicht zu viel zu Essen - aber wer kann schon "Nein" sagen, bei diesen leckeren Spezialitäten? Wir nicht.**

Dienstag, den 15.03.2022:

...und die Karawane zieht weiter.

Wieder ein lecker Frühstück - diesmal gab es sogar echte deutsche Brötchen - und schon hieß es Einsteigen in den Bus.

Unser heutiges Tagesziel: Der "Addo-Elefantenpark".

Addo-Elefantenpark

Der Addo-Elefantenpark bei Port Elizabeth läßt "Out of Afrika Feeling" aufkommen

1931 wurde der heutige NP zum Schutz der elf letzten überlebenden Elefanten der Region eingerichtet. Der Park ist mit 1.640 km² der Größte am Ostkap.

Seit Oktober 2003 sind im Addo wieder die "Big Five" zu Hause.

Eigentlich sind im Park die "Big Seven" zu Hause. Außer den bekannten "Big-Five" zählen hier nämlich noch die weißen Haie und Wale dazu, da das angrenzende Meergebiet mitgezählt wird.

Nach einer 90minütigen Busfahrt hatten wir den Park erreicht.



Während sich die Gruppe schon mal im Shop umschaute, klärten Carsten und ich erst einmal die Formalitäten an der Rezeption. Irgendwann hatten wir das auch geschafft. Carsten und ich kennen die Arbeitsweise im Addo schon.....

Zunächst fuhren wir mal mit unserem Bus durch den "Addo-Elefanten-Park".

Erst waren es ja nur die süßen Warzenschweine, ein Elefant, Schakale, Zebra`s und Kudu`s die uns begegneten.

Aber plötzlich kam unserem Bus eine Elefantenherde entgegen. Mehr als 30 Elefanten zogen mit einem Meter Abstand zum Bus an uns vorbei.

Der größte Bulle positionierte sich direkt vorm Bus. Das kann einem schon mal den Atem verschlagen. Keiner im Bus konnte mehr sprechen.

Unser Busfahrer hatte soviel Angst, daß er sich in den Mittelgang legte.

Der reine Wahnsinn dieser Anblick, einzigartig - nie wieder kommend.

Auch der magische Moment, als ein Elefant direkt bei Conny an der Scheibe stehenblieb und ihr zuzwinkerte. Das kann man nicht beschreiben.....

Das mussten wir erst einmal sacken lassen.



Unsere Mittagspause legten wir dann im Restaurant des Addo-Parks ein.

Endlich hatte Carsten auch die Schlüssel für unsere Rundhütten bekommen und per Bus fuhren wir zum zentralen Parkplatz im "Busch".

Heute schliefen wir im Busch.....

Na, ganz so schlimm ist es nicht. Die Hütten liegen nur mitten im Busch.

Aber auch das gehört zu einer richtigen Südafrika-Reise.

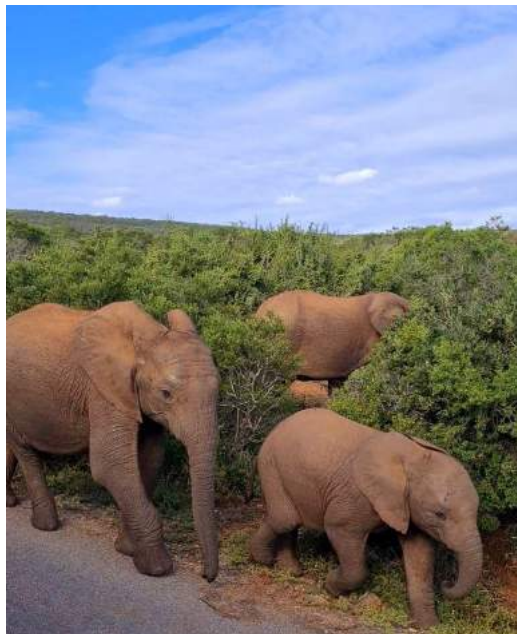
Südafrika pur.....



**Heute gab es keine Kofferträger - selbst ist die Frau/der Mann.
Aber bei den modernen Koffern von heute auch kein Problem. Schon ging es auf
"Hüttensuche".**

**Die Überraschung war groß, als man dann feststellte, dass die Rundhütten ja mit
allen Annehmlichkeiten eines Hotelzimmers ausgestattet sind.
Jede Hütte hat ihre eigene Terrasse und wenn man Glück hatte, zogen Elefanten,
Gnus oder Antilopen an der Terrasse vorbei. Einmalig.**

**Viel Zeit blieb nicht zum Verweilen. Bereits um 15 Uhr starteten wir zur nächsten
Safari, diesmal aber mit einem Landrover quer durch den "Addo-Park"
...und nur kurze Zeit später ging der "Wahnsinn" weiter mit den Elefanten.
Diesmal gab es aber keine Scheibe zwischen den Elefanten und uns. Man konnte die Tiere förmlich
spüren, sie atmen hören, sie riechen. So viele Glücksmomente an einem Tag.**



Den Abend genossen wir bei einem leckeren Essen im Restaurant des Addo-Parks.

**Mitten im Busch heißt auch, es gibt keine Straßenlampen oder nur sehr wenige - schon wegen
der Tiere. Nun mußten wir im Dunkeln den Weg zu unseren Rundhütten finden.
Naja, ich hatte ja "vorgewarnt" und eine Taschenlampe empfohlen.
Aber es ist schon abenteuerlich nachts durch die Anlage zu gehen. Kann ja doch mal ein
Loch im Zaun sein und der Löwe hat das gefunden. Aber alles ging gut.....**

War nur noch die Frage zu klären: "Wo ist das Kreuz des Südens?"

Mittwoch, den 16.03.2022

**Unsere Koffer mussten wir heute auch wieder allein zum Busparkplatz bringen....
War ja nicht weit..... Aber das Löwengebrüll unweit vom Busparkplatz machte mir doch schon Angst.**

Ein nettes Frühstück im Addo-Park und schon ging unsere Reise weiter.

**Zunächst wieder zurück nach Port Elizabeth und dann in Richtung Knysna -
eine kleine Lagunenstadt am Indischen Ozean. Wir fuhren zwar auf der Autobahn N2,
aber das darf man sich nicht so vorstellen, wie eine Autobahn in Germany.
Zum einen gibt es da so viel Verkehr wie abends auf der B2 und zum anderen
findet man rechts und links der Autobahn spektakuläre Landschaften.**

**Eine kurze Pause machten wir an der Raststätte "The Windfarm" und dann ging es
weiter auf der sogenannten Gartenroute und den Tsitsikamma-Nationalpark.**

**Im Tsitsikamma-Nationalpark gab es den nächsten Stopp. Hier steht der sogenannte "Big Tree".
Es ist ein Gelbholzbaum mit einer Höhe von 36,6 m und einer Baumkrone von 410 m².
Er ist wohl weltweit der größte Baum seiner Art. Man braucht 8 "Mann" um ihn zu umarmen.**



**Natürlich steht der Baum nicht am Straßenrand. Nein, ein kurzer Spaziergang durch
den Wald und über Holzstege tat uns auch gut. Man kann gar nicht genug von der
Vielfalt der Landschaft Südafrika`s bekommen.**

**Per Bus ging es weiter über die Bloukrans-Brücke. Sie ist 216 m hoch und 451 m lang.
Schaut man von ihr herunter, sieht man eine scheinbar unendliche Schlucht. Gigantisch.**

**Auch die Landschaft war wieder so abwechslungsreich. Man konnte sich gar nicht satt sehen.
Auch bewundernswert die vielen Blumen rechts und links der Straßen.**

Ich denke da nur an die "Mini-Erika" mit mindestens 2 m Höhe.....

**Wir befuhren weiter die legendäre "Gartenroute". Die "Gartenroute" ist ein einmaliges Naturparadies
entlang des Indischen Ozeans und führt bis an die Halbwüste der Kleinen Karoo.**

**Gegen Mittag zeigte sich auch der Indische Ozean in seiner ganzen Pracht.
Wir hatten Plettenberg erreicht - ein mondäner Badeort, wo die Schönen und Reichen dieser Welt ihre Ferien verbringen. Also genau da, wo wir hingehören!!!!
Zunächst einmal ging es in das Restaurant "The Fat Fish".
Mit Blick auf den Indischen Ozean nahmen wir hier unser leckeres Mittagessen ein.
Auf besondere Empfehlung von mir, wählten fast alle Klipfish - legger, legger.....**

....und nach dem Essen - ab in die Fluten. Das muss sein, einmal im Indischen Ozean zu baden.



**Ja und nachdem sich alle ausgetobt hatten, ging es weiter in die Lagunenstadt Knysna.
Knysna ist eine kleine Stadt mit sehr viel Charme. Es gibt viele kleine Geschäfte entlang der Hauptstraße, aber auch eine schöne Waterfront, die zum Bummeln einladen.
Die sogenannten "Knysna Heads" bilden die schmale felsige Einfahrt für Schiffe und Boote auf der einen Seite und auf der anderen Seite ragen die Outeniqua Berge `gen Himmel.**

**Im Hotel "Premier Hotel The Moorings Knysna" wurden wir herzlich Willkommen geheißen.
Auch hier hatten wir schnell unsere Zimmerschlüssel und wieder Kofferträger. Zimmer ist untertrieben, es waren Suiten. Jeder wie er es verdient. Ein wenig Luxus muss sein, oder?**



**Das Hotel ist übrigens mein Lieblingshotel auf all meinen Südafrika-Touren.
Gestern noch im Busch und heuteein Traum.
Einige erkundeten noch die tolle Hotelanlage, die direkt an einer Lagune liegt, andere machten es sich am Pool gemütlich.
Zum Abendessen trafen sich dann alle wieder im Restaurant des Hotels und so ließen wir den Tag ausklingen.**

Donnerstag, den 17.03.2022:

Leider mussten wir auch heute schon wieder weiter. Südafrika ist groß und wenn man viel Sehen möchte, dann bleibt keine Zeit für Faulenzia.

Unsere Koffer waren schon im Bus, wir gönnten uns ein gemütliches Frühstück.

Dann starteten wir ins nächste Abenteuer.

Links und Rechts der Straße gab es tolle "Urwälder" mit Pflanzen und Bäumen, die es in Europa nicht gibt.

Wir durchfuhren kleine Städte wie Sedgfield, Wilderness und George - alle haben einen besonderen Charme.

Dann erreichten wir den Outeniqua-Pass.

Was für eine atemberaubende Bergkulisse empfing uns hier.....



...und kaum hat man den Pass überquert, wird man wieder von einer völlig anderen Landschaft überrascht. Hier beginnt nämlich die Halbwüste "Kleine Karoo". Eine Steppenlandschaft. Es ist immer wieder ein "Wow-Effekt".

Bald erreichten wir die kleine Stadt Oudtshoorn. Hier befindet sich das Zentrum der Straußenzucht von Südafrika.

Aber erst einmal fuhren wir zu den "Cango Caves". Die "Cango Caves" sind ein Höhlensystem in der Provinz Westkap. Man sagt, sie gehören zu den schönsten Höhlensystemen der Welt.

Das Höhlensystem liegt in den Swartbergen nördlich von Oudtshoorn und besteht aus drei Abschnitten mit einer Gesamtlänge von über 4 Kilometern.

Die erste und größte Kammer ist etwa 90 Meter lang und 50 Meter breit. Der schmalste Abschnitt hat einen Abstand von 60 cm von der Decke bis zum Boden und ist ca. 5 Meter lang.

Die anderen zwei Abschnitte sind nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

Mit Carsten begaben wir uns in den Untergrund. Sehr beeindruckend die Erklärungen von der örtlichen Führerin Lian. Nicht zu vergessen ihre Gesangseinlagen. Ein Genuss mit Gänsehautfeeling.



Nach unserer Höhlentour ging es zurück nach Oudtshoorn auf eine Straußenfarm. Für Strauße ist hier das ideale Klima und die perfekte Landschaft. Auf der "Safarie" Straußenfarm finden regelmäßig Führungen statt. Entsprechend ausgebildete Guides führen Touristen und auch Einheimische über die Farm und vermitteln allerhand Wissenswertes über die Straußenzucht. Führen ist zu viel gesagt, die meiste Zeit werden wir gefahren....Mein kleiner blauer Traktor.

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts brach der sogenannte Straußenfedernboom aus. Revuetheater, Brasilianischer Karneval ect. erkannten die Schönheit von Straußenfedern für Kostüme usw.. Man fand heraus, daß hier in der Kleinen Karoo die idealen Voraussetzungen für die Zucht von Straußen vorhanden sind und so begann man auf kleinen Farmen diese nicht ungefährlichen Tiere zu züchten. Anfangs fand man nur für die Federn Verwendung doch mittlerweile wird auch das Leder zu Gürteln, Handtaschen usw. verarbeitet. Die Besitzer einer Straußenfarm wurden auch Straußenbarone genannt, nicht nur deshalb, weil man mit der Vermarktung von Straußen sehr gutes Geld verdienen konnte und noch kann.

Von Alma, die als Guide auf der Farm arbeitet, wurden wir herzlichst auf der Farm begrüßt.

Zunächst gab es ein tolles Mittagessen. Gemüsesuppe, Straußensteak, Straußenbratwurst und zum Nachtisch auch noch Eis. Legger, legger.....

Dann fuhren wir mit dem Safari-Traktor über die Farm.

Auf dieser Farm, die 1.800 Hektar groß ist, werden z.Zt. rund 2.000 Strauße artgerecht gehalten. Von den Straußen werden heute nicht mehr nur die Federn verwendet, sondern auch die Haut und das Fleisch. Die allgemeine Lebenserwartung bei Straußen ist 60 Jahre, aber ab dem 14. Lebensmonat sind die Tiere schlachtreif.

...und da wir uns vorher mit "Straußenfutter" eingedeckt hatten, konnten wir die Tiere auch füttern. War gar nicht so einfach, man mußte ganz schön aufpassen.



Jungstraube



Straußeneier haben eine so feste Schale, dass Thomas darauf stehen kann - ohne das die Eier kaputt gehen.

...und bevor wir wieder in unseren schönen großen Reisebus stiegen, ging es noch zum "Shoppen" in den "Straußenshop". Ein Souvenir für zu Hause muss sein.

Am frühen Nachmittag verließen wir die Straußenfarm und Oudtshorn in Richtung

Mossel Bay

Als erster Europäer entdeckte der berühmte Seefahrer Bartolomeu Dias Südafrika und ging hier in Mossel Bay an Land. Mossel Bay heißt übersetzt: Muschelbucht. Es ist eine Stadt mit ca. 60.000 Einwohnern. Es gibt kleine Geschäfte, Restaurants und Cafe`s, aber auch das Meer.

Heute nächtigen wir im "The Point Hotel" in Mossel Bay. Das Hotel liegt direkt an den Klippen und am Leuchtturm, der oben auf einem Felsen droht.



Das Hotel ist zwar kein Luxushotel, aber die Lage einfach spektakulär.

Einige nutzten den Rest des Nachmittags für einen Spaziergang zum Leuchtturm hinauf.

Im Restaurant "Dolphins" - unweit von unserem Hotel - genossen wir unser Abendessen beim Sonnenuntergang direkt am Meer.

Tagestemperatur: 32°C

Freitag, den 18.03.2022:

*Morgens vom Rauschen des Meeres geweckt zu werden, einfach schön.
Aber es hieß wieder Abschiednehmen, Koffer geschnappt, Frühstück und ab geht`s...*

*Punkt 08:00 Uhr hieß es Abfahrt. Unser heutiges Tagesziel war Kapstadt.
Aber auf dem Weg dorthin mußten wir uns erst einmal um unsere Schönheit kümmern.
In Südafrika ist die Aloe-Ferox-Industrie ansässig. Aloe-Ferox wird aus einer
Agarven-Art gewonnen und ist vielfältig für die äußere und innere Schönheit anwendbar,
hilft aber auch bei Verbrennungen, Zerrungen, Prellungen.....
Interessant auch für uns und so machten wir in Albertina einen kleinen Stopp auf einer
sogenannten Farm der Schönheit - "The House of Aloe".
Von einer Mitarbeiterin - namens Cornelia - die sehr gut deutsch sprach, erfuhren wir
Allerhand über die Pflanze und deren wohltuende Heilkraft.
Natürlich durften wir die Pasten, Cremes und Tee`s auch probieren.
...und wer wollte konnte sich die ganze "Schönheit" auch noch für zu Hause mitnehmen.*

*Weiter ging die Fahrt nach Swellendam, die drittälteste Stadt Südafrikas.
Ein kurzer Fotostopp an der Kirche des Ortes. Sie ist etwas außergewöhnlich, da sie verschiedene
Baustile aufweist. Neogotik, Neobarock und Renaissance. Eingeweiht wurde die Kirche 1910.
Die Landschaft rings um Swellendam ist geprägt von Spallierobstplantagen.*

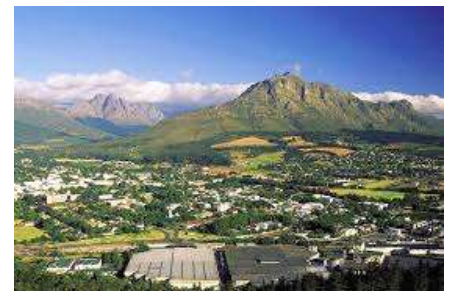
*Während der Fahrt erzählte uns Carsten natürlich wieder allerhand Wissenswertes über das
Leben in Südafrika. Die Schulpflicht, das Rentensystem, das Sozialwesen und die Wehrpflicht.
Heute war Fragestunde.....*

*Unsere Mittagspause legten wir in der Raststätte Wocester ein und dann ging es ganz schnell
weiter in Richtung Kapstadt.
Wir nahmen dabei eine Abkürzung und durchfuhren den Hugenottentunnel (4 km lang).
Dadurch sparten wir eine Stunde Fahrt in Richtung Cape Town.
Von weitem schon konnte man den Tafelberg - den wohl berühmtesten Berg der Welt -
in seiner Schönheit sehen. Wenig später erreichten wir dann die Stadt selbst.*



Kapstadt wird oft in einem Atemzug genannt mit Rio de Janeiro oder San Francisco. Und das mit Recht! Zugegeben, Kapstadt ist kleiner, und noch immer hängen ihm die Apartheid sowie die Folgen daraus an. Kapstadt (englisch Cape Town) ist eine der größten Städte Südafrikas und eine der drei Hauptstädte. Seinen Namen erhielt Kapstadt nach dem "Kap der Guten Hoffnung", das etwa 45 Kilometer südlicher liegt und eine Hauptgefahr auf dem Seeweg nach Indien darstellte. Da Kapstadt die erste Stadtgründung der südafrikanischen Kolonialzeit war, wird es auch als Mutterstadt bezeichnet. Geschätzte 5 Millionen Einwohner, sowie noch ca. 2,5 Millionen illegal in Kapstadt lebende Menschen sind hier zu Hause. Kapstadt ist von zwei Ozeanen eingeschlossen, liegt am Fuße des Table Mountain (Tafelberg) und breitet sich mit einem von Weinbergen verzierten Hinterland aus. Das Wahrzeichen der Stadt - der Tafelberg - sowie der Signal Hill, Lion`s Head und Devil`s Peak prägen maßgeblich die Skyline der Stadt. Als im Jahr 2010 die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika stattfand, durfte das neue Stadion nur so hoch gebaut werden, dass es den Tafelberg auf keinster Weise irgendwie verdeckt....????

Auf jeder Südafrika-Tour bestimmt in Kapstadt der Berg - der Tafelberg - das aktuelle Programm. Oft liegt über dem Tafelberg ein "Tischtuch" aus Nebel und eine Sicht auf Kapstadt und die Umgebung ist dann von oben nicht möglich. Es kann aber auch passieren, dass es zu windig ist und die Seilbahn nicht fahren darf. Deshalb wird die erst beste Gelegenheit genutzt, um den Touristen die Auffahrt zu ermöglichen, egal ob es an diesem Tag im Reiseprogramm steht oder nicht. Und so nutzten wir gleich heute die Möglichkeit auf den Berg zu fahren.



Schnell hatte Carsten unsere Tickets und mit der Seilbahn, wo übrigens 90 Personen auf einmal Platz finden, ging es noch fixer auf den berühmten Tafelberg. Was für ein Ausblick - Kapstadt von oben. Das muss man einmal selbst erlebt haben - mit eigenen Füßen auf dem Tafelberg stehen.

**Gegen 16.30 Uhr erreichten wir das "Premier Hotel Kapstadt".
In diesem Hotel blieben wir nun die letzten vier Nächte auf unserer Tour quer durch Südafrika.
Endlich mal Koffer aufräumen.**



Das Hotel liegt im Stadtteil Sea Point.
Es sind nur wenige Schritte bis zum Meer.

Wie immer hatten wir alle ganz schnell unsere Zimmer, die alle einen kleinen oder großen Meerblick hatten.

Später ging es ins Restaurant des Hotels zum Abendessen.

Samstag, den 19.03.2022

Abfahrt 8:30 Uhr , 26° C.

Wir starten zur Stadtrundfahrt durch Kapstadt.

Von unserem Hotel aus ging es direkt in die Innenstadt. Vorbei am berühmten Fußballstadion, dem Kongresscenter und schon waren wir mittendrin. Ein kurzer Fotostopp am Riebeeck-Denkmal. Wir sahen den Bahnhof, das Parlamentsgebäude und wollten eigentlich einen Spaziergang durch den Unionsgarden machen. Aber irgendwie war hier alles abgesperrt. Warum auch immer. So fuhren wir erst einmal ins Malayenviertel mit seinen bunten Häusern, auch Bokap genannt. Der Stopp dort war sehr interessant. Vor allem auch wegen der vielen Modells, die heute dort eine besondere "Show" abzogen.

Dann versuchten wir noch einmal unser Glück beim Unionsgarden. Thomas hatte nämlich beim Vorbeifahren ein Schlupfloch entdeckt. So konnten wir doch noch einen Spaziergang durch den Garten machen. Man hat uns auch wieder raus gelassen.

Dann fuhren wir zur Waterfront von Kapstadt. Besser gesagt: "Victoria&Alfred-Waterfront". Das ist die Vergnügungsmeile von Kapstadt. Hier gibt es jede Menge Geschäfte, Bar`s, Restaurant`s, Cafe`s, das größte Meeresaquarium und ein Riesenrad. Also jede Menge Unterhaltung. Nach einem kurzen Orientierungsrundgang eroberte jeder auf seine Weise die Waterfront. Thomas und Cornelia machten sogar einen Rundflug mit dem Heli über Kapstadt.

Um 17:00 Uhr brachte uns der Bus wieder zurück ins Hotel.

**...und wenig später trafen wir uns im "Mykonos" zum Abendessen.
Bloß gut, dass wir unseren Finanzminister dabei hatten - wegen der Rechnung.....**

Sonntag, den 20.03.2022

Um 08:15 Uhr starteten wir heute in den Tag.

Ein besonderes Markenzeichen Südafrika`s sind seine ausgezeichneten Weine. Jan von Riebeeck erkannte bereits 1652, dass sich der fruchtbare Boden des Kaplandes wunderbar für den Rebkulturenanbau eignet. So entstanden viele Weingüter, die hervorragende Weine der internationalen Spitzenklasse herstellen. Also machten wir uns heute auf den Weg in eins der größten Weinanbaugebiete Südafrikas, nach Stellenbosch und Franschhoek.

Auf unserer Fahrt dort hin, lernten wir auch den wohl größten Township von Südafrika - Langelang - kennen. Hier leben ca. 2,5 Millionen Menschen auf einer Fläche von 8 km - welche sich rechts- und links der Autobahn befindet in Hütten aus Wellblech oder anderen Unterkünften. Aber viele der Bewohner wollen hier gar nicht mehr weg, man muss die Kultur des Landes einfach akzeptieren. Über die Townships gäbe es noch so viel zu sagen, aber das würde hier zu lange dauern.

Als erstes machten wir eine Stadtrundfahrt durch die Universitätsstadt Stellenbosch. Ein kleines Städtchen mit vielen alten Gebäuden im kapholländischen Stil.

Bald hatten wir auch Franschhoek erreicht. Wir bummelten über einen kleinen Markt und waren wieder mittendrin im Leben der Südafrikaner.

Um 10:45 Uhr waren wir dann auf dem Weingut "Haute Cabriere", dem größten und wohl bedeutendsten - ich finde auch das schönste Weingut der Region. Das Weingut gehört einem Deutschen mit seiner Familie. Achim von Arnim hat sich vor vielen Jahren hier in der Region angesiedelt und erzeugt heute den besten Wein in der Umgebung. Auch das Weingut selbst kann sich sehen lassen - ein Juwel.



Zunächst erhielten wir von der Ehefrau des Besitzers - Hildegard von Arnim - eine kleine Einführung in die Familiengeschichte.

Auf der Terrasse zeigt sie uns auch, wie man standesgemäß eine Champagnerflasche öffnet. Nämlich mit dem Säbel.

Dann besuchten wir den Weinkeller und probierten einige Weine und Champagner. Natürlich durften Brot, Oliven und Schinken zur Neutralisierung nicht fehlen.

Eine weitere Überraschung an diesem Tag gab es im Anschluß an unsere tolle Weinprobe. Zum Weingut gehört auch ein exclusives Restaurant. Auf Einladung von der "Reiseagentur 2 PS" nahmen wir hier heute unser Mittagessen ein.

Ich glaube, es hat allen sehr gut gefallen und vor allen geschmeckt.

Am späten Nachmittag erreichten wir wieder Kapstadt. Da Thomas und Conny so von ihrem Heliflug über Kapstadt geschwärmt hatten, wollten nun auch noch einige andere aus der Gruppe mutig sein. So ging es noch einmal zur Waterfront und dann mit dem Heli auch für Marlies, Harald, Martina, Marion, Gunter und Günther in die Luft. Alle waren glücklich.

Wenig später brachte uns der Bus wieder ins Hotel, wo wir den Abend in gemütlicher Runde ausklingen ließen.



Montag, den 21.03.2022:

**Unser "fast" letzter Tag in Südafrika stand heute ganz im Zeichen des "Kap der Guten Hoffnung".
Wer Südafrika besucht, darf es auch nicht verpassen, einmal am "Kap" zu stehen.**

**Unweit von unserem Hotel liegt die wohl teuerste und auch schönste Wohngegend von Kapstadt.
Die Camps Bay. Hier drohen traumhafte Villen hoch über dem Ozean mit einem fantastischen
Ausblick.**

**Einen ersten Stopp am heutigen Tag machten wir bei den "Zwölf Aposteln".
Die "Zwölf Apostel" sind eine Bergkette, die sich in Kapstadt vom Plateau des Tafelberges entlang
der Küste des Atlantiks in südwestlicher Richtung bis Hout Bay erstreckt.**

**Über Clifton-Beach ging es weiter in Richtung Hout Bay und dann befuhren wir den berühmten
"Chapman Peak Drive" weiter in Richtung Nationalpark.**

**Es folgten die Orte Llandudno, Nordhook und Rote Flut....
Traumhafte Landschaften und wundervolle Ausblicke immer wieder auf den Ozean.**

**Unser nächstes Ziel war heute das Naturreservat am Kap. Dieses nimmt mit fast 8.000 Hektar den
gesamten südlichen Teil der Kap-Halbinsel ein. Zum Schutz der einzigartigen Fynbos-Vegetation
wurde dieses Gebiet bereits 1923 zum Naturreservat erklärt.
Auf der ganzen Welt gibt es geschätzte 18.500 Blütenpflanzen. 2.600 findet man allein auf
der Kaphalbinsel. Auch wieder etwas Einmaliges.**

Als erstes machten wir den legendären Fotostopp am wohl berühmtesten Schild der Welt.

"Cape of Hope".



Ein Muß auf jeder Südafrika-Reise.

**Wir hatten Glück, diesmal gab es kein Anstehen - denn wir waren die einzigsten Gäste.
So hatten wir genügend Zeit unsere Fotos zu machen.**

Dann ging es mit dem Bus schon wieder weiter. Das "Cape Point" oder auch Kap-Spitze genannt, ist ein Kliff am Süden der Kap-Halbinsel und liegt etwa zwei Kilometer östlich vom Kap der Guten Hoffnung.

Das Ausflugsziel kann man über Treppen zu Fuß oder mit der kleinen Standseilbahn erreichen. Letztere führt vom Parkplatz bis nahe an den Leuchtturm, der auf dem höchsten Punkt des Kliffs in 238 m über dem Meer im Jahre 1859 errichtet wurde.



**Wer wollte, konnte mit der Seilbahn nach oben fahren, wer nicht - ging halt zu Fuß.
Auch von hier oben hatte man wieder einen traumhaften Ausblick.**

Über die "Falls-Bay" ging es dann nach Simon`s Town.

In dieser kleinen Stadt, direkt am Meer gelegen, befindet sich nicht nur der Marine-Stützpunkt von Südafrika, nein hier gibt es auch Pinguine, eine ganze Kolonie sogar.



Nachdem wir den Pinguinen unsere Aufwartung gemacht hatten, ging es zum Mittagessen ins "Seafood" Restaurant.

Ohne Reservierung kommt man in dieses Lokal überhaupt nicht rein, aber Carsten hatte dies ja schon Wochen vor unserer Ankunft gemanagt.

...und nach dem Essen ging es für die Meisten noch einmal in die "Fluten". War gar nicht kalt!

Über Muizenberg, Fish Hoek und die Kalkbucht ging es dann wieder mit unserem Bus zurück nach Kapstadt.

Am Abend ging es noch einmal los. Im Restaurant "Gold" - einem typisch afrikanischen Restaurant mitten in der City wurden wir schon erwartet. Das Restaurant ist mit vielen afrikanischen Details eingerichtet, das perfekte Lokal für unser letztes Abendessen in Südafrika.

Hier mussten wir erst einmal "arbeiten". Jeder hatte an seinem Platz eine Trommel stehen - war ganz lustig. Unter musikalischer Anleitung hatten wir dann allerhand zu tun.

Dieser Abend war auch eine kulinarische Reise durch ganz Afrika.

Wir probierten 13 verschiedene Gerichte. Z.B. aus Kamerun, Nigeria, Ägypten, Malawie und Kenia. Sehr schmackhaft.

Zwischendurch gab es immer wieder tolle afrikanische Musik und Tanzeinlagen.

Cool war auch unser Kellner. Er wollte wissen, wo wir zu Hause sind. Als dann jemand sagte, in der Nähe von Leipzig, kam sofort RB Leipzig, RB Leipzig - ein Fußballfan von RB Leipzig. Wie schön.

Gegen 22 Uhr waren wir wieder in unserem Hotel. Jetzt hieß es auch Abschiednehmen von unserem tollen Reiseleiter Carsten. Er flog am nächsten Morgen bereits zurück nach Johannesburg und unser Flieger ging ja erst am nächsten Abend von Kapstadt direkt nach Frankfurt. Der Abschied fiel allen nicht leicht. Wir hatten so eine schöne Zeit mit ihm.

Dienstag, den 22.03.2022:

Leider hieß es heute Abschiednehmen von Südafrika.

Alle genossen noch einmal das leckere Frühstück im Hotel.

Da unser Flug erst am späten Abend ging, hatten wir noch genügend Zeit am Meer spazieren zu gehen und an der Promenade das südafrikanische Flair zu genießen.

Gegen 14:00 Uhr brachte uns Adebele zum Flughafen in Kapstadt.

Schnell hatten wir den Internationalen Airport in Cape Town erreicht.

Wir verabschiedeten uns von unserem freundlichen Busfahrer Adebele - der war auch traurig, dass wir schon wieder nach Hause mussten - waren wir doch seit 2020 seine erste Bustour mit einer Gruppe und wahrscheinlich auch vorerst die letzte. Viele Touristen trauen sich noch nicht zu reisen. Wir sind aber so glücklich, dass wir diese Reise ohne jedewede Einschränkungen gemacht haben und können es allen Menschen nur empfehlen. Laßt euch nicht weiter einsperren, genießt die Welt.

Wir gingen dann zum Check-In bei der Lufthansa. Alles unproblematisch, denn ich hatte in der Nacht schon alle Bordkarten online an der Rezeption ausgedruckt.

Bald hatten wir die Sicherheits- und die Passkontrolle passiert.

Kurzer Stopp am nächsten Schreibtisch. Z.Zt. benötigt man noch eine 3-seitige Gesundheitserklärung für die Ausreise. Da staunte die Lady nicht schlecht, dass wir auch hier perfekt vorbereitet waren und alles schon fix und fertig griffbereit hatten. Es gab großes Lob.

Um 18:20 Uhr starteten wir dann mit einem Airbus der Lufthansa in Richtung Frankfurt. Bloß gut, dass wir vorher auf dem Flughafen noch lecker gegessen haben, dass Abendessen an Bord war eine Katastrophe.

Mittwoch, den 23.03.2022:

*Pünktlich um 05:25 Uhr, nach 11 Stunden Flug, landeten wir dann entspannt auf dem Flughafen Frankfurt. Jetzt hieß es erst einmal wieder Paßkontrolle. Aber, wenn jemand denkt, dass es eine Kontrolle wegen Corona, Fiebertessen oder Vorlage der Impfzertifikate gibt - nix. Interessiert hier niemanden. Wer kann das noch verstehen, ich nicht!
Noch schnell unsere Koffer wieder in Empfang nehmen und weiter ging es zum Busparkplatz am Flughafen. Dort erwartete uns schon unser Fahrer Herr Zander von "Geißler-Reisen", der uns jetzt zurück nach Hause brachte.
Aktuelle Temperatur in Frankfurt: 3° C*

Ich hatte vorher schon Bescheid gegeben, so gab es gleich erst einmal frischen Kaffee und Würstchen im Bus. Nur nebenbei, dass Frühstück bei Lufthansa war noch mieser.

Dann ging es auf die letzte Etappe unserer schönen Reise. Wir kamen auf der Autobahn zügig voran, vermissten aber die Traumlandschaften der letzten 14 Tage. Wie schade.

Unterwegs legten wir noch eine kleine Pause ein und um 12:30 Uhr stiegen die ersten Gäste am Paradeplatz in Bad Döben aus. Dann wurden die anderen Teilnehmer noch nach Hause gebracht.

Leider ist wieder einmal eine wunderbare Reise zu Ende!

Gesamtkilometer:	23.140 km
Flug Frankfurt - Johannesburg - Frankfurt	17.975 km
Flug Johannesburg - Port Elisabeth	818 km
Bus Eilenburg - Frankfurt - Eilenburg	860 km
Bus-Rundreise in Südafrika	3.487 km

P.S.:

Herzlichen Dank, dass ich Euch auf dieser Reise nach Südafrika begleiten durfte.

Ich bin glücklich über den Verlauf der Reise und auch, dass wir alle wieder gesund und munter zu Hause angekommen sind.

Auf Grund meiner vielen Reisen in dieses schöne Land, die ich bisher schon machen durfte, kann ich Euch sagen, noch nie haben wir auf einer Reise so viele Löwen und Elefanten auf einem Fleck gesehen, wie diesmal.

Noch nie hatten wir an allen Tagen so ein traumhaftes Wetter.

Lasst in einer ruhigen Minute diese Reise für Euch selbst noch einmal Revue passieren.

Eure zahlreichen Fotos und auch der Reisebericht werden Euch dabei helfen.

Herzlichen Dank auch für die lieben Worte und das Geschenk zum Abschied.

In diesem Sinne bleibt schön gesund und vielleicht gehen wir irgendwann einmal wieder gemeinsam die Welt erkunden.

Liebe Grüße Eure

Sabine Jörke